**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 17 (1891)

**Heft:** 36

Artikel: Händeschau

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-430048

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin ber Düfteler Schreier Und bedaure es lange schon, Daß ich mit Spelterini nicht reifen Ronnte im Luftballon.

Mir ift, für Bolitifer mare Das ein gar hehrer Beruf, Den uns die Technif als flaren Und richtigen Standpunkt ichuf.

Die Politif verlanget Die höchfte Objeftivität; Die gibt uns ber Ballon, und fällt man, Ift's aus mit ber Majeftät!



## Ein Wunder.

Und es geichah in Melisium, einem galiläischen Dorfe am beiligen Jordan, ber ba herausfließet aus dem Thale ber weißen Tannen, daß ein Beiblein plötlich verstummete wie weiland Zacharias. Und als ihr das Bunglein funf Monde lang gefaftet in Rebe und Antwort, bachte fie an bie gnabenreiche Mutter in Ginfiedlen, fahrtete borthin wall und fiehe! Maria half ihr aus der Noth, that ein Bunder an ihr und ihr Zünglein glich wieber bem Schwänzchen ber Stelze bes Baches und fie iprach trot einem Rater bes Affen.

Mis dieses Bunder fich verbreitete wie ein Feuer des Laufes, fiehe! da versammleten fich auf dem "Raffler" die andern Männer, beren Frauen feineswegs getroffen find vom Schlage ber Zunge, sondern fich auszeichnen burch Fertigkeit des Schlages der Zunge, beriethen fich, iprachen und sagten: Genoffen bes Schickfals! laffet uns bitten ben frommen Wallfahrtspfarrer, so da heißet Dürft, auf daß er führe mit dämpfigem Roffe unfere Beiber über Schwil des Rappers und Brude des Bibers und Legi der Schindeln nach bem Orte ber Gnabe. Dort moge Maria gutig bremfen bie Zungen unferer Halften der Ehe und wirfen zu unferer Ruhe das umgekehrete Bunder bon bem, fo fie murtete an Rarolina!

Und fiehe ba, Giner ftellte am Schluß ber Bersammlung folgende Bitte in Bersen an Maria:

Du gabst die Bunge wieder ber Rarlina als Geschent: So fei auch ber bebrängten Chemanner eingebent! Wirt' Wunder umgefehrt, wir bitten dich barum; Und mache uns're Beiber uns ein bischen ftumm. Schon Paulus hieß die Weiber ichweigen in ber Gemeind'; Das haben fie feither vergeffen, wie es icheint! Erhöre unfer Gleh'n, gemähre uns bies Glüd; Und nimm das Wort von ihnen, gib es uns zurück!

## Dom Truppenzusammenzug.

Meine gute Mutter!

Im Krieg hat man nur zwei Gebanken: 1. Denkt ber Schat an bich, und 2. Schickt die Mutter bald Schübling?

Mein Herz ift von beiden Fragen gang voll, forge bafür, daß es bald ganz leer wirb. D, ber Krieg ift, wie Schiller jo ichon fagt: ein siffes Grau'n, geheimes Weh'n. Wenn bu bie Schlacht gehört hatteft, in ber ich ftand, das war entjetzlich! Ich bin auch verwundet worden, aber obichon meine Heilung mein ganges Taichengeld aufzehrte, bin ich doch außer Gefahr.

Bitte, liebe Mutter, lies ben Brief auch bem 1. Bater bor; man fann Mues unfranfirt ichiden, Banknoten nur in Chargebriefen.

Guer Guch liebende Sohn

Senrb.

#### Händelchau.

Siehft du an ber Menschenhand rings um jeden Ragelrand, Statt elaftiicher Fingeripigen tagenhafte Ballen figen :

Finger, welche nicht zur Schrift, nicht zum Saitenspiel fich fügen, Sondern deren Hauptvergnügen hintrifft, wo es eben trifft, -

Das find noch vom Urgeichlecht Klumpenfinger, welche zeigen, Wie Maulichellen und Ohrfeigen waren land= und handgerecht.

Knochen, die man jest vermißt, die im Pfahlbau modern ftumm, Trägt noch mancher Atavist in sich selber mit herum;

Doch auch er und feine Anochen bleiben ichließlich unbeiprochen; Statt sie untersucht zu haben, läßt man chriftlich fie begraben.

## Drei Spieler in Derlegenheit.

Rurglich faß ich in meiner Ede im Gafthof jum "blauen Löwen" und trank in Ruh' mein Schöppchen. Um Tisch nebenan mar ein jobial aussehender Herr, ber finnend seine goldene Uhr in seinen mit ichweren Ringen bebedten Fingern hielt. Als er die Uhr in die Taiche gesteckt, erhob er sich von seinem Plat und zog aus dem an der Wand hängenden Ueberzieher ein Etgarrenetui. Bei dieser Gelegenheit wurde ich gewahr, daß er nicht nur ein frummes Raschen, fondern auch frumme Beine hatte. Balb bernach kam ein Zweiter, der ebenfalls eine frumme Rase und dazu einen kleinen Budel hatte. Kaum daß sich die Beiden begrüßt, kam ein Dritter, der sich bon den Andern im Wesentlichen nur dadurch unterschied, daß er weder frumme Beine, noch einen Budel, sondern eine ichiefe Achiel hatte.

Run wurde man räthig, einen Zugerjaß zu machen .

Aber mas mar bas? Als die Tafel mit den Karten tam, wollte der eine ber Herren die Namen schreiben und — da saben fie sich alle so komisch= verlegen-lächelnd an und sannen und sannen. — — Und sie schielten bald gegensettig nach ihren besondern Merkmalen, bald auf die Tafel, als sähen fie dieselben dort abgebildet, und sie lächelten immer verlegener. — Da plöglich nahm einer die Tafel und ichrieb — folgende Diphthonge



Die Herren, welche nun erlöst aufathmeten, waren - Sie wiffen es ja icon — die Herren Jiaak Maier, Jiaak Meyer und Jiaak Mayer . . .

Bir: "Du, der unverschämte Menich, der eben vorbeiging, hat mich geftoßen."

Er: "Dem will ich's aber ordentlich geben." (Geht zu dem Herrn und fagt:) "Entichuldigen Sie, Sie haben fich ben Aermel etwas weiß gemacht." (Burückfehrend:) "War der aber niedergedonnert!

Photograph: "Könnte ich vielleicht Ihr mit dem ersten Preise gefröntes Mastichwein photographiren?

Mussteller: "Thut mir leib, bas ift bereits zu Wurft und Schinken

Photograph: "Könnte ich bann vielleicht bie Bürfte und Schinken photographiren?

# Briefkasten der Redaktion.

